

durch diesen Ruf aus dem Schlafe aufgeschreckt worden sey. (S. M.)

— Ludwigsburg, 24. Juli. Heute beschäftigt die Neugierigen unserer Stadt ein Kindsmord. Eine von Balingen gebürtige Fabrikarbeiterin kam wegen Diebstahlsverdachts bei der Polizei in Untersuchung. Es war bekannt, daß sie ein 3/4-jähriges kränkliches Kind habe, und über den Aufenthalt desselben befragt, gab sie verschiedene ausweichende Antworten. In's städtischultheißenamtliche Gefängniß gebracht, gestand sie einigen Gefangenen, daß sie ihr Kind vor 8 Tagen erwürgt und in der Nähe des kleinen Exercierplatzes innerhalb hiesiger Stadt unter einem Baume begraben habe. Die alsbald angeordneten gerichtlichen Nachforschungen hatten zur Folge, daß wirklich das ermordete Kind am bezeichneten Plage aufgefunden wurde. Die unnatürliche Mutter steht nun im Gerichtsgefängniß ihrem Schicksale entgegen und wird Zeit haben, ihr Verbrechen zu bereuen.

— Ludwigsburg, den 21. Juli. Schon vor einiger Zeit erhielt ich Kenntniß von einem interessanten Versuche, welcher gegenwärtig in unserer Nähe, meines Wissens zum ersten Male in Württemberg angestellt wird. Auf dem nahe bei unserer Stadt gelegenen Osterholz nämlich, dem früheren Wohngebäude eines königl. Revierförsters, das jetzt im Besitz eines hiesigen Offiziers sich befindet, wurde eine Anstalt zum künstlichen Ausbrüten von Hühnereiern eingerichtet, welche schon vor mehreren Wochen ganz artige Resultate geliefert hat. Die Kunst ersetzt hier die liebende Sorgfalt der Bruthenne, und künstliche Wärme bringt aus den Eiern ein munteres Volk junger Küchlein hervor, denen es nicht vergnügt ist, unter deckenden Flügeln einer besorgten Mutter zu erstarren. Die Eier werden auf Röstern, ähnlich den Obsttörren, einer Wärme von mehr als 30 Grad R. ausgesetzt und brauchen etwa 17 Tage, bis das Küchlein zum Vorschein kommt.

Sobald die Anstalt gehörig im Gang ist, hofft ihr Gründer täglich 2000 Stück junge Hühner liefern zu können; zu ihrer Nahrung will er Würmer künstlich aus Blut erzeugen. Bekanntlich bestehen solche Brutanstalten in China und Egypten in großer Ausdehnung; in Deutschland scheiterte ihr Gelingen bis jetzt an dem schwierigen Erwärmen und Aufbringen der zarten Jungen.

— Hall, den 22 Juli. Eine in dieser Woche hier vorgekommene Vergiftung durch Leberwürste erregt großes Aufsehen. Eine Tagelöhnerin hatte zu ihrem Lohne noch einige Leberwürste erhalten. Arglos verzehrte sie dieselben mit ihrem Manne und ihrem 10-jährigen Sohne, auch theilte sie ihrer Hausfrau davon mit. Die Letztere empfand bald nach dem Genusse Schmerzen im Magen und ließ, da sie vielleicht auf den Gedanken kam, daß die Würste sauer gewesen seyn könnten, sich augenblicklich vom Arzte ein Brechmittel geben. Die ersteren, sey es, daß sich bei ihnen die Schmerzen später einstellten, oder daß sie weniger darauf achteten, suchten erst in der Nacht ärztliche Hilfe, die dann natürlich zu spät kam. Heute früh starben unter den schrecklichsten

Schmerzen Mutter und Sohn und auch für das Leben des Mannes ist keine Hoffnung vorhanden. Die Hausfrau soll ebenfalls noch nicht ganz außer Gefahr seyn.

— Friedrichshafen, 24. Juli. Heute Nacht wurde in Laupheim die bei Gericht aufbewahrt gewesene Depositenkassette, in welcher Gegenstände im Werth von ca. 4000 fl., goldene Ketten und Ringe, Uhren, Preciosen zc. befanden, auf außerordentliche Weise entwendet. Der Verdacht fällt auf ein Individuum, welches sich schon längere Zeit daselbst als Engländer herumtrieb und den Leuten falsche Vorspiegelungen machte. Derselbe entzog sich der Verhaftung durch die Flucht, wird aber höchst wahrscheinlich bald eingebracht werden, da in aller Frühe schon der Telegraph, um den vermuthlichen Dieb zu fangen, nach allen Seiten hin spielte. — Die Wärme des Bodensees betrug heute Mittag 12 1/2 Uhr 21 Grad Reaumur. Die Zahl unserer Badgäste beläuft sich auf nahezu 1000 und von Abends 6 Uhr an wimmelte es auf der Promenade der Neustadt von Fremden aller Art.

Bachnang. (Holz = Verkauf.)

Morgenden Samstag den 29. d. M. Vormittags 8 Uhr werden im Stadtwald Gröbe 5 Eichenstämme und 7 1/4 Klafter eichene Scheiter im Aufstreich verkauft, wozu man die Liebhaber einladet. Stadtpflege.

Bachnang. Naturalienpreise v. 26. Juli 1854.

Fruchtgattungen.	Hochste.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	28	48	28	40	27	15
" Dinkel, alter . . .	—	—	—	—	—	—
" Dinkel, neuer . . .	11	30	11	8	10	12
" Roggen . . .	—	—	16	—	—	—
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	11	12	10	36	9	36
" Einkorn . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	10	12	9	38	9	15
1 Eimer Welschkorn . . .	—	—	—	—	—	—
" Ackerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—
" Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Kartoffeln . . .	—	—	—	—	—	—
8 Pfund gutes Kernbrod	42 kr.					
Gewicht eines Kreuzerwerts	4 1/2 Loth.					

Seilbronn. Naturalienpreise v. 26. Juli 1854.

Fruchtgattungen.	Hochste.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	24	30	23	29	22	—
" Dinkel . . .	10	40	9	14	7	30
" Weizen . . .	25	45	24	12	22	15
" Korn . . .	12	50	12	18	12	—
" Gerste . . .	12	—	11	21	10	—
" Gemischt . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	9	24	7	33	7	—

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Weizheim zc.

Der Murrthal-Vote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

N^{ro.} 61. **Dienstag den 1. August 1854.**

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bachnang. Den bürgerlichen Collegien des Bezirks wird nachstehender Regierungs-Erlaß unter der Auflage eröffnet, für dessen Bekanntwerden zu sorgen, und im Sinne christlicher Humanität, besonders auch durch eigenes Beispiel auf dessen Befolgung hinzuwirken.
Den 30. Juli 1854. Königl. Oberamt. Hörner.

Die K. Württ. Regierung des Neckarkreises an das K. Oberamt Bachnang.

Der Nothstand der letzten Zeit hat bei dem Arbeiterstand einen bei Vielen sehr wahrnehmbaren nachtheiligen Einfluß auf die körperliche Gesundheit und eine Anlage zu Krankheiten zur Folge gehabt, welche nur eines äußeren Anstoßes bedarf, um Krankheiten oder Zufälle hervorzurufen, die dem Leben leicht Gefahr drohen können.

Hierher ist zunächst zu rechnen, der auf die Verdauung so nachtheilige Einfluß des Genusses der in großer Menge gebauter Kartoffeln, wenn sie zu früh ausgegraben und ausschließlich zur Nahrung verwendet werden. Die Polizeibehörden haben daher zum Mindesten darauf zu sehen, daß der Verkauf nicht gehörig gereifter und des Stärkmehls gänzlich entbehrender Kartoffeln auf den Märkten nicht geduldet wird. Bei der nun eingetretenen großen Hitze ist zu befürchten, daß die zur Ernte verwendeten Arbeiter durch unangemessene Nahrung und den Genuß vielen Wassers sich lebensgefährliche Nerven, Brechruhren, Schlagflüsse zc. zuziehen.

Die Arbeitgeber (auch diejenigen, welche ihre Leute nicht verköstigen, sondern die Arbeit in dem Nothdwege vergeben) könnten sich daher ein großes Verdienst um die Schnitter und Schnitterinnen erwerben, wenn sie denselben Morgens vor dem Anfang der Arbeit, statt bloßen Brodes und des gewöhnlichen Trunks etwas Warmes, z. B. eine gebrannte oder eine Wasseruppe, warme Milch und dergleichen verabreichen würden, auch sollten sie darauf sehen, daß die Leute bei der großen Hitze den Tag über nicht lauterer Wasser und namentlich nicht aus der nächsten besten Quelle oder Bach in großer Menge hinintrinken, sondern solches mit etwas Branntwein vermischen, wodurch der lähmende Einfluß des Wassers auf den Magen bei erhitztem Körper, und dadurch die schon bezeichneten, der Gesundheit und dem Leben so sehr gefährlichen Zufälle vermieden werden. Auch der Obstmost, Bier und geringer Genußwein sind dem Magen unter den gegebenen Umständen nachtheilig, wenn sie für sich und ohne Brod genossen werden. Endlich sollten die Arbeiter angehalten werden, bei der brennenden Sonnenhitze den Kopf immer bedeckt zu halten.

Es muß in dem Interesse der Arbeitgeber selbst liegen, daß ihre Arbeiter nicht während oder in Folge ihrer ihnen angewiesenen Arbeit und gelieferten unpassenden Kost und Getränke erkranken, weshalb es ihnen nicht unwillkommen seyn dürfte zu erfahren, wie sie solche Nachteile auf eine passende und nicht spielige Weise vermeiden können.

Von Vorstehendem ist das betreffende Publikum ungefäumt auf geeignete Weise in Kenntniß zu setzen.
Ludwigsburg, den 26. Juli 1854. Für den Vorstand: Scholtz.

Bachnang. [An die Schultheißenämter, betreffend die Ausstellung von Heimaths-Zeugnissen zur Aehrenlese.] Es kommt wirklich sehr häufig vor, daß Vorweise bei Oberamt, nicht selten von ganzen Familien, zum Zweck des Aehrenlesens nachgejucht werden.

Die Schultheißenämter werden nun angewiesen, solchen Leuten, die jedes Jahr regelmäßig eine bestimmte Gegend des Inlandes besuchen, um in der Ernte Aehren zu lesen, zu diesem Zwecke, wenn sie mit dem erforderlichen Reisegeld versehen sind, Heimathszeugnisse mit Gültigkeit auf die Zeit der Ernte auszustellen. Diese Zeugnisse sind von dem Ortsvorsteher und einem Mitgliede des Gemeinderathes zu unterzeichnen, und mit dem schultheißenamtlichen Sigille zu versehen.

Den 29. Juli 1854.

Königl. Oberamt.
Hörner.

Bachnang.

Eröffnung eines Gant-Erkenntnisses.

Gegen Gottlieb Schneider von Wattenweiler wurde am 10. Mai d. J. für den Fall, daß kein Borg- oder Nachlassvergleich zu Stande kommen sollte, der Gant erkannt, was demselben mit dem Anfügen eröffnet wird, daß ihm nach §. 165 des vierten Codices vom 31. Dezember 1818 das Recht zustehe, gegen dieses Erkenntnis innerhalb dreißig Tagen den Refurs bei dem Civilsenat des Königl. Gerichtshofes in Esslingen zu ergreifen, und daselbst zu gleicher Zeit seine Gründe hiezu schriftlich auszuführen, oder zu erklären, daß er auf die Akten hintersehe, daß aber dieses Recht nach fruchtlosem Umlauf obiger Frist erlösche, und daß das Oberamtsgericht nur dann, wenn ihm innerhalb dieser Zeit von der Refursbergreifung ordnungsmäßige Anzeige gemacht wird, das weitere Verfahren und den Verkauf der Masse einstelle, daß aber jedenfalls die zu Sicherung der Masse getroffenen Verfügungen bestehen bleiben. Zugleich ergeht an x. Schneider die Aufforderung, seinen Aufenthaltsort binnen 30 Tagen hieher anzuzeigen, widrigenfalls ein Abwesenheitspfleger für ihn bestellt und mit diesem der Gant-Prozeß weiter verhandelt werden würde.

Am 26. Juli 1854.

Königl. Oberamtsgericht.
Fecht.

Bachnang. (Diebstahlsanzeige.)

In der Nacht vom 14./15. d. Mts. wurden dem Müller Kienzle von Mittelfischbach mittelst Einbruchs in dessen Wohnhaus und Mühle folgende Gegenstände entwendet: 1 Simri Weismehl sammt Sack, der mit L. K. bezeichnet ist; 1 Simri gemischte Schnize in einem 2stirnigen Säckchen ohne Bezeichnung; 1 Pfund Reis, 100 Stücke Eier sammt einem Napfchen, in dem sich ein Theil derselben befand; 2 Mannshemden, am Unterstock mit F. K. bezeichnet; 2 Mehläcke, je 6 Simri haltend, von denen der eine nicht, der andere mit L. K. und mit Mittelfischbach bezeichnet; endlich 2 Simri gemischte Frucht sammt 2 Fruchtsäcken, von denen der eine ganz schlecht, ohne Boden und mit Wilhelm Ringelsbacher von Großlörach bezeichnet, der andere gute ohne Zeichen ist.

Bei einem in der Nacht vom 18./19. d. M. bei dem Genannten wiederholten Einbruche wurden die Diebe, ein großer Mann und eine Frau von mittlerer Größe verjagt und ließen 1 1/2 Simri schon

aus der Mühle entwendete Frucht in dem Säckchen, in welchem sich die in der Nacht vom 14./15. d. M. entwendeten Schnize befanden, zurück.

Dies wird zu den bekannten Zwecken veröffentlicht.
Den 26. Juli 1854.

K. Oberamtsgericht.
Fecht.

Bachnang. (Diebstahlsanzeige.)

Am 20. d. M. Nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr wurde dem Bauern Jakob Kugler von Liebmansklingshof durch Einbruch in dessen Wohnung die Summe von 258 fl. baaren Geldes sowie 20 bis 24 Stücke geräucherter Fleisches entwendet. Unter dem Gelde befinden sich 88 fl. in Kronenthalern, 22 fl. in Zwölz- und Vierundzwanzig Kreuzerstücken, 25 fl. in Halbguldenstücken, 10 fl. in gerollten 3Kreuzerstücken, endlich 113 fl. in Guldenstücken.

Dies wird zu den bekannten Zwecken veröffentlicht.
Den 26. Juli 1854.

K. Oberamtsgericht.
Fecht.

Marbach.

Anzeige eines Raubansfalls und Steckbrief.

Montag den 10. d. Mts. Nachmittags zwischen 11/4 und 11/2 Uhr wurde der mit einem beladenen Holzwagen von Melingshausen herkommende Bauer Joh. Groll von Kleiningersheim auf der Landstraße, da wo sich dieselbe gegen die Schweißbrücke zu senken beginnt, von einem Unbekannten angebettelt, in dem Augenblick aber, als er seinen Geldbeutel herausgezogen hatte, am Halse gepackt, und der Geldbeutel ihm zu entreißen gesucht, was aber nicht gelang, da Groll sein Messer zog, den Gegner an der linken Hand oder Vorderarm damit verletzete, und mit seinem Geißelstecken durchprügelte, bis er ihn im Chauffeeegraben liegen ließ. Nachdem sich nun herausgestellt, daß der zunächst als Thäter bezeichnete Weber Mich. Müller von Großaspach unschuldig ist, so werden sämtliche Justiz- und Polizeistellen ersucht, auf jenen Menschen zu fahnden, und ihn auf Betreten hieher einzuliefern. Derselbe hat sich für einen Weber ausgegeben, der einen Zettel nach Marbach getragen habe, war im Alter von ca. 40 Jahren, mittlerer Größe, mageren Aussehens, wenn auch nicht schwach gebaut, trug einen

kurzen Backenbart, war bekleidet mit abgeschlossenen blauen Tuchhosen, einem Wamms und Stülzpappe. Ueber die rechte Achsel trug er einen blauen Zwerchsaß, in welchem sich vorn und hinten ein Stümpfen befand, in einer Hand einen frisch geschneitten eichenen Stock.

Den 24. Juli 1854.

K. Oberamtsgericht.
Wächter, Akt.

Bachnang. Stelle - Antrag.

Die Zeit, auf welche der Bauverwalter gewählt wurde, ist vorüber, und es muß zu einer neuen Wahl geschritten werden. Diejenigen, welche geneigt sind diese Stelle, womit ein Einkommen von 150 fl. jährlich verbunden ist, anzunehmen, haben sich innerhalb 8 Tagen zu melden.

Den 26. Juli 1854.

Stadtschultheißenamt.
Schmückle.

Mannenweiler, Gemeinde Graab.

Hofguts - Verkauf.

Das in den früheren Nummern d. Bl. näher beschriebene Hofgut des Ludwig Bay wird, da ein Nachgebot von 7400 fl. erfolgt ist, am Donnerstag den 24. August d. J. Mittags 1 Uhr

auf dem Gemeinderathszimmer zu Graab nochmals zum öffentlichen Verkauf gebracht werden.

Murrhardt, den 22. Juli 1854.

K. Amtsnotariat.
Häcker.

Fornsbach.

Liegenschafts - Verkauf.

In Folge Auftrags K. Oberamtsgerichts wird die Liegenschaft des in Gant gerathenen Friedrich Mühl, Schneiders dahier, am Samstag den 19. August d. J. Vormittags 8 Uhr auf dem hiesigen Rathszimmer zum öffentlichen Verkauf gebracht, wozu die Liebhaber sich einfänden wollen.

Die Liegenschaft besteht in:
der Hälfte an der Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus, und der Hälfte an einem Backofen, Anschlag 200 fl.
dem vierten Theil an einer 1stöckigen und abarnigten Scheuer, Anschlag 75 fl.
1/8 Mrg. 47,6 Rth. willf. geb. Acker 10 fl.
1/8 " 41,2 " ditto 10 fl.
1/8 " 14,4 " desgl. 25 fl.
" 29 " Wiesen 10 fl.
" 12 " " 20 fl.
" 10,3 " " 5 fl.
" 3,9 " " 25 fl.
" 26,5 " Nadelwald 10 fl.
Gesammt-Anschlag . 390 fl.

Den 27. Juli 1854.

Schultheißenamt.
Klenk.

Reichenberg. (Guts - Verkauf.)

Aus der Gantmasse des Schneiders weil. Georg Ebinger von Michelbach wird k. oberamtsgerichtlichen Auftrag gemäß auf hiesigem Rathszimmer Mittwoch den 16. August d. J. Nachmittags 2 Uhr aufstreichsweise verkauft:

1/6 an einem 2stöckigen Wohnhaus im Ort Michelbach, neben dem Weg und Jakob Gentholz. Liebhaber wollen sich rechtzeitig einfänden und von Auswärtigen wird gemeinderäthliches Vermögenszeugniß erwartet.

Den 16. Juli 1854.

Gemeinderath.
Gef. Schultheiß Molt.

Sechselberg.

Liegenschafts - Verkauf.

Die in der Gantmasse des + Johann Michael Kuhn, gewesenen Webers von Sechselberg, vorhandene Liegenschaft, bestehend in:



dem vierten Theil an einer Scheuer,
1/8 Mrg. 19,5 Rth. Gras- und Baumgarten,
24,8 Rth. Land und Gemüsegarten,
1 Mrg. 6,3 Rth. Wiesen,
6/8 Mrg. 47,7 Rth. Weinberg.
Markung Rottmannsberg:
ca. 1 Mrg. Acker in der Siehe,
zusammen angeschlagen um 260 fl.
wird am Samstag den 19. August d. J. Vormittags 9 Uhr auf dem Gemeinderathszimmer in Sechselberg zum Verkauf und Aufstreich gebracht.
Den 18. Juli 1854.

Schultheißenamt.

Allmersbach, Gerichtsbezirks Bachnang.

Liegenschafts - Verkauf.

Aus der Gantmasse des Andreas Desterle, Webers dahier, kommt dessen Liegenschaft, bestehend in:
35/8 Mrg. 17,8 Rth. Acker und Wiesen,
am Samstag den 26. August 1854
Mittags 12 Uhr
auf hiesigem Rathshaus zum Verkauf und Aufstreich, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Den 26. Juli 1854.

Schultheißenamt.
Ackermann.

Gersberg.

Liegenschafts - Verkauf.

In der Gantsache des Anton Hagenmüller kommt die Liegenschaft am 28. August d. J. Mittags 1 Uhr zum Verkauf, wozu die etwaigen Liebhaber auf das Rathshaus dahier eingeladen werden.
Den 29. Juli 1854.

Schultheißenamt.
A. B. Wild.

Ebersberg.

Ertrags - Verkauf.

Im Staatsgut Schloßfeld wird der Frucht-ertrag von ca. 12 Mrg. Acker auf dem Falm im Executionsweg am Freitag den 4. August Morgens 8 Uhr gegen baare Bezahlung verkauft. Liebhaber werden eingeladen.

Den 28. Juli 1854.

Gemeinderath.

Privat - Anzeigen.

Dankung. Verlorenes Geld.

Es gieng am Donnerstag den 27. Juli Mit- tags gegen 2 Uhr von Oppenweiler bis Sulzbach ein grünes Geld-Stui (porte-monnaie) mit einem 3 1/2 fl. Stück, circa fünfzehn 1 fl. Stücke und mit württembergischen Dukaten verloren; der Finder wolle es gegen eine gute Belohnung beim verehrlichen Schultheißenamt Sulzbach oder Oppenweiler anzeigen; auch ist demjenigen, der zu Herbeischaf- fung des Geldes auf irgend eine Weise behülflich ist, das Gleiche zugesichert.

B a d n a n g.

Beschäftigung.

Es finden 15 — 20 Personen dauernde Be- schäftigung, passend für Kinder und überhaupt schwächliche Leute, in der

Untern Spinnerei.

B a d n a n g.

Fahrniß-Verkaufs-Protokolle
sind vorräthig zu haben bei
J. Berthold.

Feldzeugmeister Freiherr Heinrich v. Hef.

Im gegenwärtigen Augenblicke, in welchem Aller Augen auf Oesterreich, seine Armeen und Feldherren gerichtet sind, dürfte es von Interesse seyn, sich über die Persönlichkeiten der Letztern zu unterrichten. Wir geben nach dem „Soldatenfreunde“ vorerst die Biographie des neuernannten Oberkommandanten.

Feldzeugmeister Freiherr Heinrich v. Hef, Großkreuz des k. österr. Leopold-, Commandeur des Maria-Theresien-Ordens, Militärverdienstkreuz, Generalquartiermeister Sr. Maj. des Kaisers und Königs der Armee, geheimer Rath, Inhaber des 49. In- fanterie-Regiments u., einer im 16. Jahrhunderte geadelten Familie angehörig, ist im Jahre 1788 zu Wien geboren, trat 1805 bei dem Infanterie-Regiment Ignaz Gyulai als Fähndrich ein und war während des Friedens beim Generalstabe in Zuthel-

lung und wurde 1809 zum Oberlieutenant im Ge- neralquartiermeisterstabe befördert.

Im Schlachtberichte von Deutsch-Wagram bewies die namentliche Erwähnung, daß Oberlieutenant Hef die Beachtung des hohen Heerführers erregt habe. Noch im selben Jahr rückte er zum Capitän- lieutenant vor, blieb aber in Verwendung des Ge- neralstabes, war bei der Verfassung des Kriegs- Journals, an der Ausarbeitung der Armeedislocation und Edirung von Memoiren der Landesbeschreibung thätig. Der 1. April 1813 rief ihn als Haupt- mann in den Generalstab, in welcher Stellung er die folgenden Feldzüge bei der Armee in Deutsch- land mitmachte, und an der Seite des F. M. L. Grafen Bubna zu einer diplomatischen Sendung nach Dresden bestimmt wurde. In der Relation der Schlacht bei Leipzig geschah seiner ehrenvoll Erwähnung, und in Anerkennung dessen empfing Hauptmann Hef das Ritterkreuz des k. österr. Leo- poldordens und des k. russischen Wladimirordens 4. Classe. 1814 befand sich Hef in Thätigkeit bei der leichten Division des F. M. L. Grafen Bubna, und auch hier ernteten seine ausgezeichneten Dienste in den Gefechten bei Genf, S. Julien und Lyon volle Würdigung. Im Feldzuge 1815 stand Hef im großen Hauptquartiere, wurde Major und nach Be- endigung der Kriegswirren dem Centralkriegsbureau zugewiesen. 1822 wurde er zum Oberlieutenant ernannt, und mit der Stelle eines Militär-Commis- särs der Occupationstruppen, mit dem Eize zu Lu- rin bekleidet. 1829 wurde er Oberst und Comman- dant des 2. Kaiser Alexander-Infanterie-Regiments und 1831, in Befolgung des Rathes des Erzher- zogs Karl, mit der Uebersetzung in den General- stab zum Generalquartiermeister des mobilen Armeecorps in Oberitalien berufen.

Hier, wo dem pedantischen Drillsystem, das in der Residenz und den Provinzen mit unbegreiflicher Liebe gegen jeden höheren Schwung im militärischen Gebiete gepflegt wurde, aufs Unerbittlichste der Krieg erklärt ward, durch Erlasse, welche den Tags- befehl in den Rang der Literatur erhoben, wo Geist, Humanität, liebevolle Sorge den Befehlshaber zum Vater, das Band der hier wie nirgends innig ge- hegten Kameradschaft die Truppen zur Familie um- wandelten, — hier säete Hef, was in den Tagen von Custozza und Novara so reiche Ernte trug. — Der Entwurf einer neuen Feld- und Manöver-Ins- truktion für die Infanterie, Cavallerie und Artillerie nach den Andeutungen Radetzky's war sein erstes Werk.

Im Jahre 1834 wurde Oberst Hef zum Gene- ralmajor und Brigadier in Mähren ernannt, erhielt mehrere fremde Orden, und sah sich unterm 15. September 1840 mit der Leitung der Geschäfte des Generalquartiermeisterstabes, als Nachfolger Roth- kirchs, beauftragt. Von seiner die Inspicirung des deutschen Bundesstruppen-Contingentes betreffenden Entsendung, wozu ihn nebst den hohen geistigen Eigenschaften seine gewinnende Persönlichkeit be- sonders befähigte, zurückgekehrt, vermählte sich Gene- ralmajor Hef — bereits Wittwer einer im Jahre 1826 geschlossenen, im Jahre 1828 durch den Tod

Tages - Ereignisse.

— Frankfurt, 29. Juli. Eine heute Vor- mittag aus „Salzburg, 29. Juli“ datirte, an das hiesige Börsen-Syndicat gerichtete telegra- phische Depesche lautet: „Bukarest, 25. Juli. Schlacht am 23. bei Dzurda. Bei Frateschi wurden die Russen total geschlagen. 2000 Tode, 500 wurden von den Türken gefangen. 200 Wa- gen mit Blessirten sind in Bukarest angekommen. — 30,000 Türken gien- gen bei Olteniza über die Donau.“ (Tel. Dep. d. Fr. J.)

— Wien, 26. Juli. Nach den heutigen tele- graphischen Berichten aus Hermannstadt hatten am 23. die beiden Armeen bei Giurgewo ihre frü- heren Positionen inne. Märsche, Contremärsche, Zusammenstöße kleinerer Streifcorps sind an der Tagesordnung. Die Türken setzen ihre Schanzar- beiten bei Giurgewo rastlos fort und haben an der von Giurgewo nach Daia führenden Straße ein Observationscorps von 3 — 4000 Mann stark deta- chirt. Der Argis ist aus seinen Ufern getreten und hat zwei von den Russen neuestens erbaute Brücken zerstört. Auch aus anderen Gegenden wird von Hochwässern gemeldet. (F. J.)

— Die Umgebung von Silistria, schreibt man, gewährt das traurigste Bild der wilden Zer- störungswuth der Kriegsurie. Die Orte um Gor- lizza und Kalipeto stehen völlig verödet, und die Russen haben dort eine wahrhaft vandalische Ver- wüstung angerichtet. Alle Möbel der Einwohner, hölzerne Ackergeräte, ja sogar die Dachstühle der Häuser mußten zur Lagerfeuerung dienen, die Korn- felder wurden abgemäht und zur Fütterung der Cavalleriepferde verwendet, in die Cisternen haben sie Leichen und Unrath geworfen, um das Trink- wasser zu verderben. Auf einem Umkreise von einer Meile ist vor Silistria kein Baum zu sehen, die Erde ist von den Geschüßkugeln aufgewühlt und mit Trümmern der verschiedenartigsten Gegenstände bedeckt. Unfern des Dorfes Kalipeto fand eine türkische Patrouille 58 Leichen in einem Wassergraben, deren Verwesungsprozeß die Luft fast auf eine Viertelstunde weit verpestete.

— Konstantinopel, 15. Juli. Die engl.- französischen Truppen stehen bei Barna und warten darauf, daß die Oesterreicher in die Donaufürsten- thümer einrücken. — In der Dobrudscha haben die Russen Matschin in Brand gesteckt und auch Bukarest wegen der Widerspenstigkeit der walachischen Bevöl- kerung mit demselben Schicksale bedroht. Die dor- tigen Behörden haben gegen die Versekung der walachischen Miliz nach Jassy protestirt. — Im Biräus haben drei sehr bedeutende Verhaftungen stattgefunden. (M. J.)

— Stettin, 28. Juli. Das schwedische Post- Dampfboot „Nordstern“ ist von Stockholm hier eingetroffen. Bis zum 25. d. M. hatte man lezt- genannter Stadt über die Operationen der vereinigt- ten Flotten gegen die Alandsinseln nichts erfahren, glaubte aber annehmen zu dürfen, daß dieselben be-

selbsten Ehe, mit der Tochter seines Veters, des damaligen Appellationspräsidenten Freiherrn v. Hef — mit Maria Anna Freiin von Diller.

Im Jahre 1841 überreichte er das Glückwunsch- schreiben seines Kaisers in die Hände des zur Re- gierung gelangten Sultans Abdul-Medschid, und erhielt bei dieser Gelegenheit den türkischen Verdienst- orden höherer Klasse. Am 3. Februar 1842 zum Feldmarschalllieutenant mit Beibehaltung seiner An- stellung befördert, verließ ihm die Gnade des Mo- narchen das 49. Infanterie-Regiment und stellte ihn im Mai des verhängnißvollen Jahres 1848 als Chef des Generalstabes der Armee in Italien auf wohl- bekannte Gefilde an die Seite seines Meisters, des ergrauten Feldmarschalls. — Hef entwarf nach Ein- treffen des Nugent'schen Corps jenen kühnen Plan zu dem raschen Marsche nach Mantua, Curtatone und Vincenza. Die Ableitung der sardinischen Armee von Verona war der eine, Umgehung ihrer Ver- schanzungen in der Linie des Mincio mittelst Durch- brechung des äußersten rechten Flügels des Heeres und des schwächsten Schanzpunktes war der zweite, endlich Befestigung des Feindes — oder freies Spiel, um im Gegenfalle wieder nach rückwärts mit Er- langung eines Vorsprungs operiren zu können — mit anderen Worten — Ueberlistung des Gegners, wenn, ihn zu schlagen Unmöglichkeit wäre, war der dritte Hauptzweck der Bewegung der Armee nach Mantua.

Der Kaiser anerkannte das Verdienst des Gene- rals durch die Verleihung des Ritterkreuzes vom Theresienorden. Bei Kündigung des Waffenstill- standes Seitens der Sarden im März 1849 unter- legte Hef den Entwurf jenes fünfägigen Feldzuges, der in den Annalen der Kriegsgeschichte unter die außerordentlichen Werke der größten Kriegsmeister gezählt werden wird.

Die Worte Radetzky's in seinem Berichte über diesen Feldzug lauten: „In voller Anerkennung der gediegenen Dienstleistung der wirkenden Glieder meines Hauptquartiers nenne ich von selbst vor Allen meinen Generalquartiermeister F. M. L. Hef. Diesem — ich bezenge es hiermit vom ganzen Heer — gebührt der bei Weitem größte Antheil an den Erfolgen, die die Waffen des Kaisers in dem lezten Feldzuge errungen haben. Alle Verhältnisse mit klarem Auge überschauend, den rechten Zeitpunkt schnell erkennend und rasch benügend — stets den höchsten Zweck vor Augen, hatte er mein volles Vertrauen, und ich führte — ihn an der Seite — die Armee zum gewissen Sieg: das Heer wußte dieß und siegte.“

Nach der Schlacht von Novara übersandte der Kaiser dem Feldmarschall-Lieutenant die Insignien des Großkreuzes vom Leopoldorden, laut Antrages des Ordens-Capitels erhielt er das Commandeur- kreuz des Maria-Theresien-Ordens, fast alle Sou- veräne Europas schmückten ihn mit ihren Decorati- onen; er wurde zum Feldzeugmeister, zum Chef des Generalstabes der gesammten kaiserlichen Armee er- nannt und in den Freiherrnstand des Reiches erhoben.

reits im Gang seyen. Von den Scheeren aus wurden 55 große Kriegsfahrzeuge beobachtet.

(Tel. D. d. Fr. Ptz.)

— Kiel, 28. Juli. Ein französisches Linienschiff ist gestrandet.

(L. D.)

— Man hat Details über den bei Sulina gefallenen Capitän Parker. Er erhielt den Auftrag, sich der dortigen russischen Batterien zu bemächtigen und begab sich mit 250 Mann an Bord von 8 Schaluppen in die Bucht. Diese Truppen landeten unter dem Feuer der feindlichen Batterien und in dem Momente als der Capitän eine Höhe heranstürmte, traf ihn die Kugel einer Miniébüchse. Sein Tod steigerte den Muth seiner Soldaten, die das Fort nahmen und das Dorf Sulina verbrannten. Der Firebrand brachte die Leiche Capitän Parker's nach Konstantinopel zurück. Am 13. wurde dieselbe auf dem campo-grande in Pera bestattet. 100 franz. Soldaten und 300 Engländer begleiteten den reich verzierten von 8 Rossen gezogenen Leichenwagen und erwiesen ihm die militärischen Ehren. Die Matrosen und Offiziere der franz. Schiffe Napoleon und Charlemaque, welche im Bosporus stationären, folgten dem Leichenzuge.

— Kopenhagen, 27. Juli. Der verwundete Admiral Corry hat sich heute auf dem Dauntless eingeschifft.

(L. D. d. Fr. Ptz.)

— Wien, 25. Juli. Allen Andeutungen zufolge scheint man sich keinerlei Täuschungen hinzugeben über den Erfolg, den die offizielle Communication der von Rußland hierher gelangten Antwort bei den Cabineten von Paris und London haben wird. Wie mir von gutunterrichteter Seite mitgetheilt wird, stünde von Seiten der Westmächte eine Rückantwort zu gewärtigen, daß man die Vorschläge zu Unterhandlungen zwar nicht rundweg zurückweisen, jedoch die kriegerischen Operationen gegen Rußland nichtsdestoweniger fortsetzen würde. (A. Z.)

— Petersburg, 17. Juli. Dem Vernehmen nach dürfte die Bestätigung dessen, wodurch alle Meldungen von dem Rücktritt des Fürsten Statthalters von Polen und General-Feldmarschalls der Armee von seinen hohen Posten widerlegt werden, bald erfolgen. Seit der Abreise desselben vom Kriegsschauplatz ist die Verbindung zwischen ihm als Oberbefehlshaber und den Unterbefehlshabern, sowie mit dem hiesigen Hofe keinen Augenblick unterbrochen worden. Sowohl der Kaiser wie dessen Umgebung interessiren sich lebhaft für den Fürsten. Es wäre eben so unpolitisch wie undankbar, wollte der Hof gerade jetzt den Mann fallen lassen, dessen hohen Verdiensten es allein bisher gelungen ist, der Scheelsucht und Hof-Cabale die Stirn zu bieten.

(Köln. Ptz.)

— Die Posener Zeitung meldet aus Kalisch, 24. Juli. Dem Fürsten Paszkewitsch, wird, wie ich aus Warschau so eben höre, der Prinz Peter von Oldenburg, ein Schwager des Großfürsten Konstantin als Statthalter von Polen folgen. Der General Rüdiger soll, wenn er seiner interimistischen Verwaltung der Statthalterchaft entbunden seyn wird, im Königreich bleiben und den Oberbefehl über die darin stehende Armee behalten. (Fr. Ptz.)

— Paris, 26. Juli. Die zweite nach der Ostsee bestimmte Division sammelt sich in aller Stille in dem Lager bei Boulogne. Sie wird schon in den ersten Tagen des nächsten Monats abgehen und aus 3 Linienregimentern, einem leichten Infanterieregiment und 8 Bataillonen Schützen bestehen.

— Paris, 27. Juli. Eine teleg. Depesche aus Toulon, 26. Juli, meldet, daß der Navarin, ein Schraubenschiff von 100 Kanonen und 675 Pferdekraft unter dem Rufe: Es lebe der Kaiser! vom Stapel gelassen wurde. Die Operation gelang wunderbar gut.

— London, 22. Juli. Die Admiralität hat vor 4 Monaten Sir John Franklin und seine Unglücksgefährten von den Listen der königl. Marine gestrichen, und damit auf weitere Nachforschungen verzichtet. Jetzt werden an die Familien der verschollenen Matrosen ihre Soldrückstände ausgezahlt, welche in mehreren Fällen 100 bis 200 Pfd. St. betragen. (Bad. Ptz.)

— Wien, 26. Juli. Bis gestern Abends haben die Gesamtzeichnungen auf das neue Ansehen 110 Millionen betragen. (Std. P.)

— Wien, den 28. Juli. J. Maj. die Kaiserin ist heute frühe per Dampfsschiff nach Linz abgereist, wohin der Kaiser heute Nachmittag zu Land abgeht. Ihre Majestäten begeben sich nach Ischl.

— In Italien sieht's sehr unruhig aus und man fürchtet, der vulkanische Boden werde zum Ausbruch kommen. Der alte Radezky steht schlagfertig, um die Revolution, wo sie ausbräche, zu dämpfen. Der französische Kommandant in Rom hat von Paris Verstärkung verlangt, da es immer wahrscheinlicher sey, daß bald ein Aufstand ausbrechen werde.

— Die wichtige Frage in Griechenland ist, ob eine deutsche Hausfrau, die unglücklicherweise zugleich Königin ist, ihr Hausrecht aufrecht erhalten kann und soll. In dem Hausstande der Königin, die eine Oldenburg'sche Prinzessin ist, sind fast lauter Deutsche angestellt und die Königin will von ihnen nicht lassen, obgleich die Minister darauf dringen, weil sie schädlichen Einfluß üben. Da aber weder die Königin, noch die Minister nachgeben wollen, so hat man zu einem alten Hausmittelchen gegriffen: die Königin soll eine Reise machen und ihre Deutschen mitnehmen. So ist beiden geholfen und unterdes ändern sich die Dinge.

— Mit der Mobilmachung der preussischen Pferde und Kanonen ist es nicht arg. Die preussischen Blätter berichtigen fast erschrocken, es sey eine Vorbereitung zur Vorbereitung.

— Sicherem Vernehmen nach ist Württemberg bei der Abstimmung in Frankfurt über den Beitritt des deutschen Bundes zum Vertrag zwischen Oesterreich und Preußen in der orientalischen Frage einfach beigetreten.

— Paris, 28. Juli. Aus Madrid vom 25. dieß versichert der heutige Moniteur, es herrsche Ruhe und die Königin sey einverstanden mit Spartero, der auf den 28. d. erwartet werde. (A. Z.)

Wir lesen im Siècle: Nach mehreren Briefen aus Saragossa vom 20. Juli war General Spartero

am Morgen dieses Tages angekommen und mit Enthusiasmus empfangen worden. Eine ungeheure Bevölkerung stand auf seinem Wege. In den Straßen der 6000 Einwohner zählenden Stadt krängten sich wohl an 400,000 aus der Umgegend herbeigeströmte Menschen. Von Legrono, welches 40 Meilen von Saragossa entfernt ist, aufgebrochen, durchzog Spartero ein von Truppen besetztes Land, ohne beunruhigt zu werden und obgleich der Zweck seiner Reise überall bekannt war. Bei seiner Abreise begleiteten ihn nur zwei oder drei Genossen, aber alles was nur einen Wagen oder ein Pferd aufreiben konnte, schloß sich ihm unterwegs an und als er in die Hauptstadt Aragoniens einzog, bestand seine Begleitung wohl aus 40,000 Menschen zu Wagen oder zu Fuß, die Zuschauer nicht gerechnet. In den Straßen, die er durchzog, waren die Balcons mit Teppichen und Seidentüchern geschmückt, reichgekleidete Damen sah man an allen Fenstern und auf allen Erken; sie warfen unter dem tausendfachen Rufe: Es lebe Spartero! Blumenkränze und Festgedichte auf farbigem Papiere auf ihn herab. Das Schauspiel war wunderschön. Spartero sah im bürgerlichen Rocke im offenen Wagen. Er bemühte sich zu lächeln und mit dem Schnupstuche zu winkeln, aber dieses Schnupstuch spielte auch eine andere Rolle, denn der General konnte die Thränen der Rührung nicht zurückhalten.

— München, 27. Juli. S. M. der König und die Königin von Preußen sind diesen Abend 7 Uhr in Pasing, der letzten Eisenbahnstation hier, angelangt, wurden dort von Sr. Majestät ihrem König empfangen und in den bereitstehenden Hofwägen nach dem nahen k. Lustschloß Nymphenburg begleitet, wo Ihre Maj. die Königin Marie mit den übrigen hier anwesenden Mitgliedern der k. Familie die hohen Ankommenen erwartete und herzlich begrüßte. Das gesammte k. Cortège hatte sich von hier zum Empfang S. M. nach Nymphenburg begeben, und vor dem k. Schloß daselbst war eine Compagnie unseres Infanterie-Leibregiments mit Muff und Fahne als Ehrenwache aufgestellt. Am nächsten Montag erwartet man hier die Ankunft Sr. K. Hoh. des Prinzregenten von Baden. Sr. Maj. der König von Württemberg trifft morgen Abend wieder hier ein; die sächsischen Majestäten werden zu Anfang des August erwartet. (Allg. Z.)

— München, 28. Juli. S. M. der König und die Königin von Preußen kamen, begleitet von unsern königl. Majestäten diesen Vormittag nach 9 Uhr von Nymphenburg herein, und begaben sich sofort in den Industriepalast, wo der Vorstand und mehrere Mitglieder des Ausstellungs-Comité's, sowie die preussischen Commissäre S. M. empfiengen. Heute Morgen sollte auf dem Marsfelde eine große Parade über sämtliche Truppen der hiesigen Garnison stattfinden. Die Truppen waren bereits ausgerückt, doch wurde die Parade wegen nicht ganz günstiger Witterung für heute wieder abgesagt. Sie findet wahrscheinlich morgen statt. (A. Z.)

— Seid billig! predigt der Münchener Claspalaß. In der ersten Woche kostete der

Eintritt 30 Kreuzer und trotz der Neugierde wurden nur 1100 Karten verkauft. Als aber der Preis auf 12 Kreuzer fiel, da wurden der Besucher an Einem Tage 3000 und mehr und täglich wird's voller. So schlimm ist's aber nicht, daß die Fremden nicht wüßten, wohin ihr Haupt legen; 8000 Betten stehen für die Fremden bereit und 3000 wurden bis jetzt in Anspruch genommen. Kommen auch täglich mehr als 1000 Fremde an, so fahren Hunderte Abends mit Dampf wieder heim. So gibt's immer Platz. Die Stockmünchener, die den Fremden gram sind, weil sie das Bier wegtrinken, das Brod theuer machen und manche Kezerei mitbringen, sind fast ausgeföhnt.

— Frankfurt, 28. Juli. Dieser Tage wurde auf einer unserer Ballstraßen, in der Nähe des Eisenheimthors, ein Grundstück versteigert, das vor 48 Jahren (bei dem Regierungsantritt des damaligen Fürsten Primas, der die alten Festungswerke abtragen ließ), zu dem Spottpreise von 700 fl. von einem Bleichgärtner angekauft, und von dessen Wittwe nun für 79,700 fl. losgeschlagen wurde. Und dieß Grundstück war nicht einmal mehr ganz, sondern bildete bloß die Hälfte des von dem besagten Bleichgärtner im Jahr 1806 erkauften Bollwerks, das einen Flächenraum (zuzüglich des alten Stadtgrabens), von nahe an 200,000 Quadratschuh hatte, wovon die eine Hälfte bereits vor 25 Jahren für 50,000 fl. und die andere Hälfte jetzt für beiläufig 80,000 fl. verkauft wurde, also zusammen ein Erlös von 130,000 fl. für einen Platz, der ursprünglich 700 fl. kostete! Es liefert dieß einen Beweis, wie sehr der Werth des Grundeigentums in unserer Stadt seit der Primatischen Zeit gestiegen ist. (Fr. Z.)

— Weimar, 25. Juli. Heute Vormittag wurde unsere Stadt durch ein furchtbares Gewitter in Schrecken gesetzt. Zweimal schlug der Blitz unter entsetzlichem Krachen in den Schloßthurm ein und zwar das erstemal in den obern Theil, so daß die Flamme zu den Fenstern herausbrach; der zweite Blitz aber löschte die Flamme und fuhr an der Außenseite hinab, indem er in der dicken Mauer eine breite Spalte zurückließ. Das Uhrwerk wurde unbedeutend verlegt, ebenso die nahen Dächer des alten Schloßtheiles, welcher Bastille heißt. Der Himmel hat uns gnädig vor Unglück bewahrt, denn wie leicht konnte der Thurm entzündet und dadurch auch der daran stoßende neue Schloßflügel mit den kostbaren Wandmalereien vernichtet werden. (F. P.)

— St. Gallen. Ein schweres Unglück hat schon wieder den Kanton St. Gallen betroffen. Gestern über die Mittagszeit ist das schöne und gewerbsame Dorf Kappel in Obertoggenburg, mit Ausnahme von 4 Häusern, ganz abgebrannt; auch beide Kirchen giengen in Flammen auf. Die vielen stattlichen, von wohlhabenden Fabrikanten und Gewerbsleuten bewohnten Häuser waren beinahe alle nur von Holz erbaut. Gegen halb 10 Uhr brach das Feuer in einem Schopfe mitten im Dorfe aus. Ein starker Föhnwind trug es schnell auf andere Häuser über, und bis 2 Uhr lagen 40 Häuser ohne die Nebengebäude in Asche.

— Stuttgart, 27. Juli. Die bevorstehende Zusammenkunft des Königs von Württemberg in München mit dem König von Preußen ist die erste persönliche Begegnung beider Könige seit der bekannten Thronrede, welche eine Unterbrechung der diplomatischen Beziehungen zwischen beiden Höfen für einige Jahre zur Folge gehabt hatte.

— Tübingen, den 27. Juli. Erhaltenen Nachrichten zu Folge hat sich gestern Nachmittag in der obern Neckargegend ein schwerer Wolkenbruch entladen. Der Neckar ist bedeutend angeschwollen und brachte heute früh ein Mädchen von ungefähr 8 Jahren mit sich, das beim Gänswaschen von einem Studierenden entseelt aus dem Wasser geholt wurde. Man vermuthet, daß soches während des Wolkenbruchs von den Fluthen mit fortgerissen wurde.

— Vom Schwarzwald, 27. Juli. Ein urplötzliches Gewitter bei einem Thermometerstand von 23 Gr. R. ist immer ein sehr gefährliches Phänomen. Wir mußten das in seiner ganzen Schreckbarkeit gestern erfahren. Zwischen 10 und 11 Uhr bildete sich ein leichtes Gewölk am westlichen Horizonte. Wir hörten einige Donnerschläge und alles schien vorbei zu seyn. Nach einem Intermezzo von fünf Viertelstunden sammelten sich jedoch die entleert geschienenen elektrischen Wolken aufs Neue und gegen 1 Uhr sauste ein windsbrautartiger Sturm daher, unter dessen Toben die Wolkenmasse ihren verheerenden Inhalt über unsere so schön prangenden Felber dergestalt herabschüttete, daß in kaum 20 Minuten beinahe Alles zu Grunde gerichtet war. Hagelkörner von der Größe der Tauben- und Hühnererier prallten von den Dächern und Straßen ab und schnellten 5—6' mit einer Wucht in die Höhe, als ob sie aus Gummi elasticum wären. In den Orten Schernbach, Erzgrube, Wörnersberg, Beihingen, Haiterbach und wahrscheinlich noch weiter sind Flach, Hanf, Kraut, Kartoffeln und Gerste, wie man sagt, fast ganz in den Boden hinein geschlagen; Dinkel und Roggen über die Hälfte; nur vom Haber ist Einiges übrig geblieben. Leider ist bei der herrschenden großen Armuth obiger Gemeinden Niemand verschert. (D. V.)

— Hesselbach, D. N. Freudenstadt, den 26. Juli. Hier wurden drei Personen vom Bliz getroffen; eine derselben ist gestorben.

— Calw, den 28. Juli. In Folge des Genusses von Leberwürsten, welche noch ganz frisch zu seyn schienen und durchaus keinen üblen Geschmack und Geruch hatten, sind hier zwölf Personen in Einer Familie erkrankt, worunter einige bedeutend; gestorben ist bis jetzt keiner der Erkrankten, vielmehr ist Hoffnung vorhanden, vielleicht Alle zu retten.

— Neutlingen 28. Juli. Die Felddiebstähle haben so sehr bei uns überhand genommen, daß jetzt schon eine Menge Feldhüter angestellt werden und die Anordnung getroffen ist, daß vor Morgens 5 Uhr und nach der Abenddämmerung Niemand mehr im Feld arbeiten darf. Namentlich auf die Kartoffeln ist es abgesehen. In unserem benach-

barten Rezingen wurden auf einem Acker 150 Stöcke Spätkartoffeln, die ja jetzt kaum erbae sind, und noch nicht vollständigen Ertrag liefern, entwendet.

— Boppenweiler. Erfreuliche Erntenergebnisse, vorerst in Betreff des Schlegels-Dinkels. Von 1 Mrg. Acker (im vorigen Jahr eingebaut) 10 Garben. Dresch-Ergebnis 10 Scheffel. Erlös in Wonnenden 11 fl. 45 kr. per Scheffel. Ferner von 3/4 Mrg. Acker in gut mittlerer Lage 110 Garben. Dresch-Ergebnis 11 Scheffel 4 Eimri. Gewicht des Dinkels 182 Pfund. (L. L.)

Bachnang. [Brod-Lage.]

8 Pfund Kernbrod kosten 42 kr.
Der Kreuzerweck muß wiegen . . . 4 1/2 Loth.

Winnenden. Naturalienpreise v. 27. Juli 1854.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittel.		Niederk.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	21	20	—	—	—	—
" Dinkel, alter . . .	11	48	10	24	9	—
" Dinkel, neuer . . .	11	45	11	6	9	20
" Gerste, alte . . .	13	20	—	—	—	—
" Gerste, neue . . .	12	—	9	36	9	4
" Haber . . .	9	48	8	42	8	—
" Roggen . . .	14	—	—	—	—	—
" Weizen . . .	25	36	—	—	—	—
1 Eimri Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Linien . . .	—	—	—	—	—	—
" Wicken . . .	1	40	1	32	—	—
" Welschkorn . . .	3	12	3	—	—	—
" Ackerbohnen . . .	2	40	2	38	—	—

Hall. Naturalienpreise vom 29. Juli 1854.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittel.		Niederk.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Eimri Kernen . . .	3	15	2	57	2	36
" Roggen . . .	2	6	1	41	1	27
" Gemischt . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	1	27	1	17	1	10
" Haber . . .	—	55	—	54	—	51
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
" Ackerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—

Heilbronn. Naturalienpreise v. 29. Juli 1854.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittel.		Niederk.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	23	—	21	37	20	—
" Dinkel . . .	10	30	9	8	7	40
" Weizen . . .	23	36	21	40	17	—
" Korn . . .	10	48	10	9	9	20
" Gerste . . .	9	—	8	23	7	—
" Gemischt . . .	—	—	10	—	—	—
" Haber . . .	8	—	7	35	7	6



Der Lesekreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Welzheim etc.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

N^{ro.} 62. Freitag den 4. August 1854.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bachnang. An die Ortsbehörden ergeht die Weisung, von nun an mit Anzeigen von vorgekommenen Gesetzesübertretungen über die Angeschuldigten immer **so gleich** auch Prädikats- und Vermögenszeugnisse mit einzusenden.

In denselben müssen, was jedes Prädikats-Zeugniß erfordert, die Vorstrafen der betreffenden Person, über welche das Zeugniß ausgestellt wird, vollständig enthalten seyn.

Den 2. August 1854.

Königl. Oberamt.
Hörner.

Bachnang. [An die Ortsbehörden, betreffend die Einsendung der Stats.] Die Gemeinde-, Erbschafts- u. Stats pro 1854/55, deren Einsendung noch aussteht, werden unter Anberaumung eines Termins bis

längstens 19. d. M.

unter dem Anfügen erinnert, daß Nicht-Einhaltung dieser Frist Rügen zur Folge haben müßte.

Den 2. August 1854.

Königl. Oberamt.
Hörner.

Bachnang.

Auswanderungen.

Nach Erfüllung der verfassungsmäßigen Bedingungen sind nach Nordamerika ausgewandert:

- Burster, Georg Adam und
- Burster, Christian, von Unterweissach,
- Bauerle, Friedrich, von dort,
- Abel, Christiane, von dort,
- Bäpler, Gottlieb, von da,
- Franz, Christina Gottlieb, von Steinberg,
- Weller, Johann Gottlieb, von Sulzbach,
- Klenk, Gottfried, von Mittelschönthal,
- Stredker, Gottfried, mit Familie von Großaspach.

Den 3. August 1854.

Königl. Oberamt.
Hörner.

Oberamtsgericht Bachnang.

Gläubiger-Vorladung in Gant-Sachen.

In nachgenannten Gantsachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungs-Berechtigten andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagsfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Recess, in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Acten bekannt sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den